

i gitt, so'n Schietkram“ geht man darüber hinweg. Beim Pilzsuchen in der Umgegend von Neumünster traf ich nur Pilzsammlerkonkurrenz aus anderen Gauen Deutschlands. An Champignons (reichlich), Steinpilzen und Pfifferlingen (seltener) habe ich schon einen Wintervorrat bis zu 60 Weckgläsern gehabt.

In den diesjährigen verlängerten Ferien stellte ich mir nun die Aufgabe, Pilze über bekannte Familien in weitere Kreise einzuführen. Eine gute Stelle von Blutreizkern, die hier ganz unbekannt oder „giftig“ waren, gab mir Gelegenheit. Mit 30—40 Pfund trat ich in den Vormittagsstunden mit der Beharrlichkeit eines Geschäftsreisenden an. Günstig war es, wenn es hieß: „Wir wissen noch nicht, was wir zu Mittag kochen sollen!“ Ich gab die Rezepte und bereitete die Pilze z. T. selber zu und . . . aß selbst davon. Der Bann brach. Es kamen Nachbestellungen. Und jetzt!! . . . „Herr Sch., wann bringen Sie wieder Blutreizker?“ — Nebenbei möchte ich betonen, daß ich den Blutreizker für den wohlschmeckendsten Pilz halte. Man soll ihn möglichst wenig zerschneiden, sondern mit abgeschnittenem Stiel ganz braten. —

Es ist selbstverständlich, daß ich meine Aufgabe ohne klingenden Lohn erledigte. Geld können nachher meine Schuljungen verdienen. Nach einem alten kaufmännischen Satz habe ich Bedürfnisse geweckt, und meine Jungen sollen sie befriedigen. Auch an Champignons habe ich ungefähr 5—6 Zentner verteilt.

Eine Reihe von neuen Pilzfreunden ist schon zum Selbstsuchen mitgekommen. Ich habe sogar, was einem Pilzfreunde bekanntlich schwer fällt, meine besten Stellen der Öffentlichkeit übergeben. Mit dem bisherigen Erfolg bin ich sehr zufrieden. Fast täglich kommen Leute zu mir mit Pilzen zur Begutachtung. Diesen Erfolg habe ich nur dem persönlichen Einsatz zu verdanken. Einen sogenannten Vortrag habe ich bisher über Pilze noch nicht gehalten.

### **Zu: Ein seltener Eggenpilz, *Irpex pachyodon* Fr.**

Von P. Ebert, Limbach.

Nachträgliches.

Von W. Villinger, Offenbach a. M.

Im Oktober 1938 erhielt ich diese seltne Art von P. Stricker-Karlsruhe zur Bestimmung übersandt; er hatte sie, an einem alten Eichenstamme im Hardtwald in 3 m Höhe dachziegelig ansitzend, in verschiedenen älteren und jüngeren Stücken gefunden. Obwohl mir keine Quellenwerke zur Verfügung stehen, konnte ich doch nach Rickens Vademecum die Art erkennen. Die Beschreibung ist zwar recht spärlich, gibt aber als besondere Merkmale u. a. an: Zähne weißlich, flach, dick, mit runden untermischt, verlängert. Ricken führt die Art als *Sistotrema pachyodon* Pers., Derbzahn, auf. In anderen Pilzwerken, z. B. Schröter, Die Pilze Schlesiens, und Lindau, Die Höheren Pilze, fehlt sie.

Zu der ausführlichen Beschreibung von Ebert möchte ich noch einiges hinzufügen. Zunächst ist es ohne Zweifel richtig, die Art unter *Irpex* einzuordnen, nicht unter *Sistotrema*; für diese Gattung gilt doch als besonderes Merkmal: „Zähne an Basis nicht verbunden“; bei *Irpex* aber, wie auch bei unsrer Art, sind sie am Grunde lamellig oder wabenartig verwachsen.

Die größte Breite war bei den Strickerschen Funden 14 cm; es waren recht ansehnliche Stücke. Ricken gibt nur 5—8 cm an. Die Oberfläche ist, wie Ebert richtig bemerkt, feinfilzig; die Bezeichnung „kahl“ im *Vademecum* kann sich nur auf ältere Stücke beziehen, die eine glattlederartige, uneben-höckerige Oberfläche haben. Der Rand ist eingebogen, stumpf. Die korkartige, weiße Substanz zeigt manchmal eine Faserung in der Richtung nach den Zähnen hin und geht dann oft in diese über. Die Zähne sind groß, bis 20 mm lang, bis über 10 mm breit und, wie auch Ebert erwähnt, von den verschiedensten Formen.

Nach einer späteren Mitteilung Strickers hat der Sturm leider den Stamm abgebrochen, und damit ist dieser Standort des seltenen Pilzes wohl verlorengegangen.

---

## Neue Literatur und Besprechungen

---

Gustav Hegi, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zum Gebrauche in den Schulen und zum Selbstunterricht. Band 1: Pteridophyta, Gymnospermae und Monocotyledones I. Zweite, neubearbeitete Auflage. Bearbeitet und herausgegeben von Professor Dr. Karl Suessenguth unter Mitwirkung von Dr. Bergdolt und Dr. Zimmermann. Tafeln von Dr. Dunzinger und Kunstmaler Pfenninger. Volkskundliche Beiträge und deutsche Pflanzennamen von Professor Dr. Marzell. Philologische Bearbeitung der wissenschaftlichen Namen von Professor Heilig. Gebunden 33,— RM., broschiert 30,— RM. J. F. Lehmanns Verlag, München.

Hegis vielbändiges Werk ist seit seinem Erscheinungsbeginn 1906 die Flora von Mitteleuropa geworden. Kein Botaniker kann auf die Dauer ohne sie arbeiten. Bereits bei meiner ersten Besprechung des Gesamtwerkes vor einer Reihe von Jahren betonte ich mit Nachdruck, daß auch kein Mykologe, kein Pilzfreund sie entbehren kann und darf. Denn auch unsere Pilze gliedern sich ein in unsere heimischen Pflanzengesellschaften. Wer sich also mit den Pilzen ernst befassen will, muß auch bezüglich der Floristik und der Soziologie der höheren Pflanzen entsprechend geschult sein und jederzeit die Möglichkeit haben, einwandfreie Bestimmungen an Hand einer modernen und erschöpfenden Flora durchzuführen. Dafür ist das vorliegende Werk am besten geeignet.

Der erste Band der ersten Auflage ist nicht veraltet oder unmodern geworden. Es ist aber verständlich, wenn die Erfolge des Gesamtwerkes — eine solche Arbeit wächst einem ja unter den Händen in jeder Richtung im Laufe der immerwährenden Vertiefung bei einer solchen Tätigkeit — nun auch im Sachgebiet des ersten Bandes zur Auswirkung kommen sollen. Der Ausbau der neuen Auflage ergibt sich schon aus folgenden Zahlen. Der alte Band hatte 411 Seiten, die neue Auflage weist deren 528 auf. Dazu ist allerdings der allgemeine Teil über den inneren Bau der Pflanze mit CLVIII Seiten in Fortfall gekommen. Die Zahl der Schwarzbilder wurde von 172 auf 280 erhöht. An Bunttafeln sind es 41 wie früher. Folgendes soll kein Vorwurf sein. Bei den Gräsern und Verwandten setzen sich die Schwarzbilder hauptsächlich aus Zeichnungen zusammen. Vielleicht findet

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [19\\_1940](#)

Autor(en)/Author(s): Villinger Wilhelm

Artikel/Article: [Zu: Ein seltener Eggenpilz, Irpex pachyodon Fr. 126-127](#)